

Zeitschrift für Briefmarkenkunde von Israel, Osmanisches Reich und Palästina-Mandat, Westbank und Gazastreifen, Palästinensische Autonomieverwaltung und Judaica

## Grafiker der Briefmarken Israels

Aus dem Handbuch der Arbeitsgemeinschaft Israel im BDPH und anderen Quellen



Otte Wallish arbeitet noch „analog“ an seinen Entwürfen.



Für Israel-Philatelisten wohl der bekannteste Briefmarkenentwurf von Otte Wallish.

### Otte Wallish

Otto Wallisch wurde in der Stadt Znojmo (Znaim) in Südmähren (heute in der Tschechischen Republik) geboren. Er besuchte die Wiener Kunstakademie. Nach seinem Dienst in der tschechischen Armee eröffnete er ein Grafikdesign- und Werbebüro in Prag. Er hatte Jobs beim Jewish National Fund und beim United Israel Appeal. Er heiratete und wanderte 1934 nach Palästina aus, weil Europa für die Juden eine zunehmende Gefahr darstellte. Seine Frau folgte ihm 1935. Das Paar hatte zwei Kinder und ließ sich in einem Herzliya-Haus mit Bau-

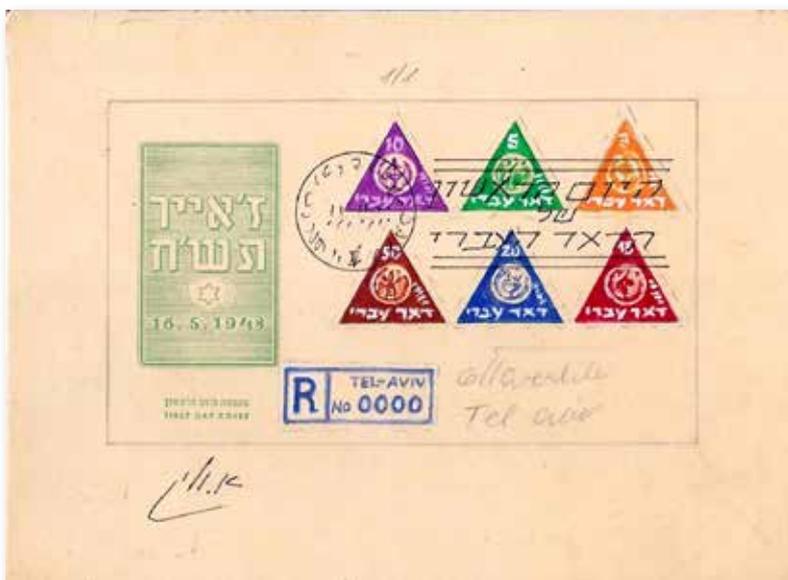
hauseneinrichtung nieder. Nach seinem Umzug nach Israel wählte er die englische Transliteration seines Namens auf Hebräisch. In den 1930er und 1940er Jahren arbeitete Wallish an künstlerischen Arrangements, statistischen Grafiken und anderen Illustrationen für Bücher. 1929 erschien ein eigenes Buch: das Bilderbuch „ABC“. 1936 richtete Wallish ein Designstudio in einem Gebäude in Nahalat Binyamin, Tel Aviv, ein, das als nationales Wahrzeichen ausgewählt worden war. Sein Designstudio war zugleich eine Art Front für SHA'İ, den Geheimdienst der Hagana.



markenhändlern, die ein der Deutschen Post entsprechendes Hebräisch empfohlen hatten, schlug Wallish die Bezeichnung „Doar Ivri“ vor, der dann akzeptiert wurde.

**Weitere ausgeführte Entwürfe für Israel-Briefmarken**

Nach Doar Ivri war Wallish einer der führenden Designer israelischer Briefmarken. Sein Doar Ivri-Design wurde auch für die ersten vorläufigen Portomarken Israels verwendet. Anschließend entwarf er die Briefmarken zum Neujahrsfest (erstmalig mit den Namen Israel) und Israels erste Freimarken. Es folgten die jährliche Festivalmarke von 1952, Briefmarken für drei Briefmarkenausstellungen (der Block für Tabul 1949, Taba 1952, Tabim 1954). Er bereitetete auch die ersten Luftpostmarken vor, eine endgültige Serie mit Motiven aus der antiken Kunst (1950), die Münzmarken (basierend auf Doar Ivri, aber mit dem Namen Israel, sowie die vorläufigen amtlichen Briefmarken (bul sherut), wieder mit dem Münzdesign (1951).



Oben: Originalentwürfe zu den Doar Ivri-Briefmarken, noch mit dem vorgesehenen 1500-Mils-Wert.

Links: Nicht angenommene Entwürfe in dreieckigem Format.

**Erste Doar Ivri-Briefmarken**

1948 wurde Wallish die Verantwortung zur Gestaltung der ersten Briefmarken Israels übertragen. Er entschied sich für ein Design, das auf antiken Münzen basierte und in archäologischen Forschungen über den Ersten Jüdisch-Römischen Krieg und den Aufstand von Bar Kochba gefunden wurde. Da der Name des künftigen Staates vor der Gestaltung und dem geheimen Druck der Briefmarken noch nicht festgelegt worden war, wurden sie mit Doar Ivri („hebräische Post“) bezeichnet.

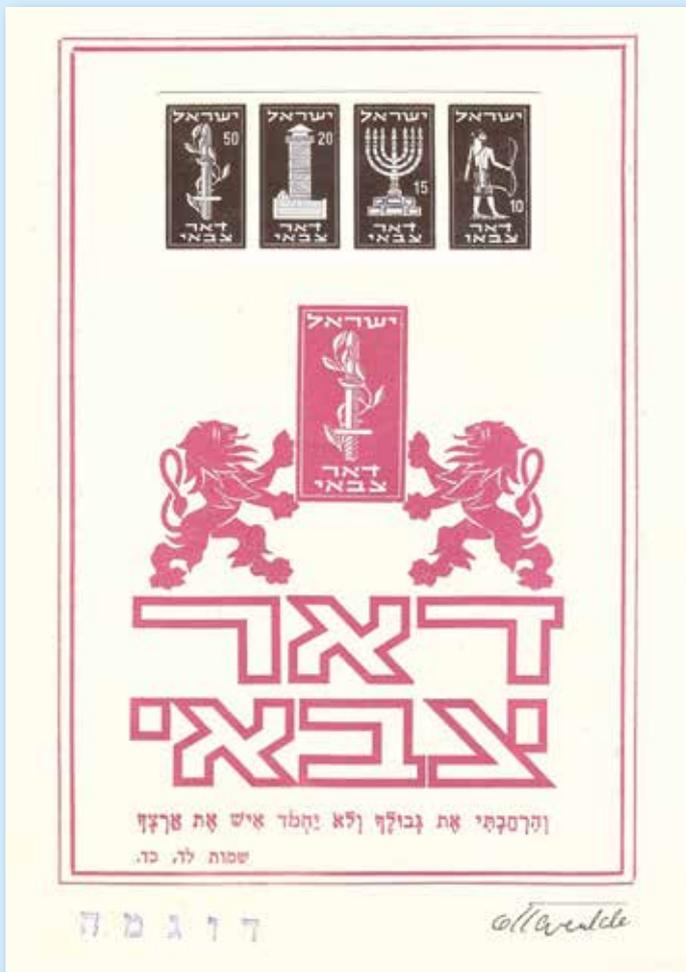
Im Jahr 2007 wurden mehrere Originalentwürfe der Doar Ivri von Otte Wallish versteigert. In einem Vorwurf ist die Briefmarke als Dreieck gestaltet. Außerdem trugen die Briefmarken auf dem Ersttagsbrief die „falsche“ Bezeichnung Yehudah statt Israel. Auch „Eretz Yisrael“ wurde vorgeschlagen, aber abgelehnt. Erst nach einem privaten Gespräch mit deutschen Brief-

Weiter sind zu erwähnen die Briefmarken zum 70. Jahrestag von Petah Tikva, zum Unabhängigkeitstag Israels (1951, 52, 54, 57 und 58), zum Weltflüchtlingsjahr (1960), zum 25. Zionistenkongress (1960) und zum hundertjährigen Bestehen der hebräischen Presse in Israel (mit einer Halbanon-Zeitungsseite im Hintergrund, 1963). Er entwarf auch die Menora-Briefmarke von 1952 und eine Verteidigungsserie (1957) mit den Abzeichen der Haganah sowie die Ausgabe zur Aufnahme Israels in den Weltpostverein.

Weniger bekannt sind Wallishs Entwürfe, die nicht gedruckt wurden. Die israelische Armee plante, spezielle Militärmarken zu drucken. Wallish reichte Entwürfe ein, die versuchsweise angenommen und gedruckt wurden. Eine Briefmarke (10 mil) zeigte einen jüdischen Krieger aus Ägypten, eine weitere (15 mil) die Menora aus dem Titusbogen und der höchste Wert trug das Schwert und das Abzeichen der Haganah. Die Idee wurde abgelehnt und die vierfarbigen Briefmarken nie gedruckt.



Schmuckblatt mit den geplanten Militärmarken, die nicht zur Ausgabe gelangten.









Gabriel und Maxim Shamir bei der Begutachtung neuer Briefmarkenentwürfe in den 70er Jahren.

### Die Shamir-Brüder

Gabriel Shamir (1909-1992) und Maxim Shamir (1910-1990) waren lettisch-israelische Grafikdesigner. Sie entwarfen Israels offizielle Staatswappen, Medaillen, Briefmarken und Geldscheine.

Guttel Gabriel) und Maxim Sheftelowitz (später Shamir) wurden in Liepāja (Libau), Lettland, geboren. Beide Brüder studierten Grafik und Design an der Kunstgewerbeschule in Berlin-Charlottenburg. Zwischen 1930 und 1931 arbeitete Gabriel für die Werbeagentur Lintas in Berlin und zwischen 1931 und 1933 für Gumaelius in Stockholm. Im Jahr 1934 eröffneten sie in Riga, Lettland, ein Grafikdesign-Studio, wanderten aber im folgenden Jahr nach Palästina aus.

Die Brüder kamen während der Fünften Alijah an. Sie gründeten das Shamir Brothers Studio am Rothschild Boulevard in Tel Aviv und begannen, Plakate zu entwerfen. Im Jahr 1935 waren die Shamirs Mitbegründer der Gesellschaft der hebräischen Grafiker in Eretz Israel.

Da es zu dieser Zeit nur wenige hebräische Schriftarten gab, improvisierten die Shamirs mit handgemalten hebräischen Buchstaben, die sie oft in transkribierte Wörter aus europäischen Sprachen und dem Englischen umsetzten.

Während Franz Kraus, der österreichische Grafikdesigner, der ein Jahr vor den Shamirs in Eretz Israel ankam, sich an einen einheitlichen Schriftstil hielt, suchten die Brüder nach einer Typografie, die ihrer Meinung nach das jeweilige Thema zum Ausdruck brachte.

Die Brüder Shamir, die von der Gründung des jüdischen Staates begeistert waren, machten sich daran, die visuellen Symbole der israelischen Souveränität und Unabhängigkeit zu formalisieren und zu aktualisieren. Sie entwarfen die Embleme, Medaillen, Briefmarken und Geldscheine des Staates, darunter auch das israelische Staatswappen von 1949.

Darüber hinaus warben sie für Zigaretten und andere Konsumgüter und entwarfen Briefmarken für Länder in Afrika, Asien und Südamerika. Ihre Plakate, Anzeigen und Logos von 1935 bis zur Schließung ihres Ateliers

im Jahr 1974 – die sie für die Lotterie, Marketing-Messen, Landbesiedlung, Unterstützung der Armee, Lebensmittelrationierung, Anti-Schwarzmarkt-Aktionen und andere nationalistische Bestrebungen entwarfen – drücken eine übertriebene kommunistische Haltung aus, die jedoch nicht so extrem oder düster war wie die Propaganda des bolschewistischen Russlands.



Das Staatswappen Israels ist die bekannteste Schöpfung der Shamir-Brüder.







Oswald Adler bei der Arbeit an einem Frauenporträt.

**Oswald Adler** wurde 1912 in Bekescsaba in Ungarn geboren, lebte viele Jahre in Rumänien und wanderte 1960 nach Israel aus. Dort ist seitdem Oswald Adler in Holon als Grafiker ansässig,

Sein Vater war Offizier in der österreichisch-ungarischen Armee. Deshalb wechselte die Familie häufig den Wohnsitz. Adler ging in Kronstadt in Rumänien zur Schule und besuchte dort das Gymnasium. Als der Vater starb, konnte er nicht wie vorgesehen auf die Kunstakademie gehen und Malerei studieren. Er wurde deshalb Vertreter. Adler füllte seine Auftragsbücher jedoch mehr mit Landschafts- und Porträtzeichnungen als mit Bestellungen und wurde prompt entlassen.

Mit 24 Jahren wurde Adler Reklamezeichner in Bukarest. Er entwarf Plakate, Prospekte und Zeitungsanzeigen, arbeitete für Zeitschriften und Ausstellungen.



1938 hatte er sich schon einen Namen gemacht, so dass in der Londoner Zeitschrift „Art and Industry“ ein Artikel über seine grafischen Arbeiten erschien.

Der zweite Weltkrieg unterbrach seine Karriere, Er wurde Soldat, musste mehrere Jahre in einem Arbeitslager verbringen und kehrte 1945 nach Bukarest zurück.

Dort setzte er seine Arbeit mit Plakatentwürfen und Buchillustrationen fort. Er schrieb selbst ein Buch mit dem Titel „Der Buchstabe als Kunstform“ und begann schließlich 1946 damit, für die rumänische Post zahlreiche Briefmarken zu entwerfen. Für seine 1955 erschienene Sportserie der rumänischen Post erhielt Adler vom Olympischen Komitee in Rom zwei Medaillen (erster und zweiter Preis), mit denen alljährlich die besten Sportmotivmarken der Welt ausgezeichnet werden. Auch mit seinen Plakaten hatte Adler großen Erfolg: 1956 wurde er

von der rumänischen Regierung beauftragt, die Exportwerbung zu leiten, Eines seiner Plakate, das für den Export von Federn warb, erhielt auf der Mailänder Triennale die Silbermedaille, Viele andere wurden in französischen, britischen und schweizerischen Fachzeitschriften veröffentlicht.

Seit 1960 in Israel, entwarf Adler auch für das Postministerium in Jerusalem Briefmarken: die Gedenkmarke für Henriette Szold, für den 7. Hapoel-Kongress, Janusz Korczak, die Gedenkmarke für die Gefallenen des Unabhängigkeitskrieges, die Serien „Museumsstücke“ und „Häfen des Altertums“.

Auch für mehrere ausländische Staaten schuf Adler Briefmarken, so Guinea, Burundi, Togo, Haiti und andere. Insgesamt verdanken wir Oswald Adler mehr als 150 verschiedene Briefmarkenentwürfe.











Ketuba in Form einer Kombination aus Kupferrelief und Druck, entworfen von Gad Almaliah (1939 – 2007).

**Gad Almaliah** wurde 1939, noch vor der Gründung des Staates Israel, in Jerusalem geboren. Als junger Mann begann er sich für Grafik zu interessieren, und 1960 begann Gad, israelische Plakate zu sammeln. An der Bezalel-Kunstakademie spezialisierte sich Almaliah auf Grafik und machte 1965 seinen Abschluss. Später studierte er sowohl an der School of Visual Arts in New York als auch in Mexiko an der Autonomen Universität von Mexiko, wo Almaliah mit einem Master of Art in Kommunikation abschloss.

### Medaillen, Plakate und Briefmarken

Gad Almaliahs Talente wurden von der israelischen Regierung erkannt und er begann, Gedenkmünzen und Medaillen zu entwerfen. Almaliah entwarf das Emblem für den Sechstagekrieg, und 1973 wurde er gebeten, die Medaille zum Gedenken an den Jom-Kippur-Krieg zu entwerfen. Gad Almaliah entwarf auch Medaillen für die mexikanische Regierung.

Aufgrund seines großen Interesses an Plakaten ist es nicht verwunderlich, dass Gad Almaliah begann, Werbeplakate für Veranstaltungen wie die Feierlichkeiten zu „3000 Jahre Jerusalem“, die „Jewish Arts Week“, Technologieausstellungen usw. zu entwerfen. Gad Almaliah entwarf auch Briefmarken für die israelische, mexikanische und US-amerikanische Post und gewann zwei Wettbewerbe für Briefmarken in Mexiko. Eine seiner bekanntesten israelischen Briefmarken schuf er für das 150-jährige Bestehen von B'nai B'rith im Jahr 1994. Seine grafischen Talente brachten ihm den Respekt seiner Kollegen ein, und Gad Almaliah war 15 Jahre lang Prä-

sident der israelischen Vereinigung der Grafiker. Im Jahr 1985 organisierte Almaliah den Internationalen Kongress für visuelle Kommunikation, der in Haifa stattfand.

### Judaica

Gad Almaliah produzierte eine Reihe von Judaica, von leicht zugänglichen Kunstdrucken und Kalligraphien bis hin zu individuelleren Auftragsarbeiten für Einzelpersonen und Gemeinden. Gad Almaliah spezialisierte sich auf Ketubot – d.h. jüdische Eheverträge. Seine einfachen Ketubot wurden in traditioneller Weise von Hand auf Papier geschrieben und mit Aquarellmotiven nach den Wünschen des betreffenden Paares verziert. Almaliahs Innovation bei den Ketubot bestand darin, sie aus Metall, normalerweise Silber oder Kupfer, zu fertigen, das er von Hand schnitt und mit dem gewünschten Muster prägte. Das Metalldesign diente dann als Rahmen für den wunderschön kalligraphierten Text, so dass sie leicht an der Wand angebracht werden konnten. Zu den weiteren von Gad Almaliah hergestellten Judaica gehören Kerzenständer, Seder-Teller und andere rituelle Gegenstände wie Tzedakah (Wohltätigkeitsboxen), Menorahs und Sukkot-Dekorationen.

### Auftragsarbeiten

Almaliah wurde häufig mit der Herstellung von Judaica für Synagogen beauftragt, wie z. B. seine „Wall of Blessing“, eine 28 Fuß hohe Wand zum Gedenken an die sephardische Gemeinde von Mexiko-Stadt. 1979 eröffnete Gad Almaliah sein eigenes Designstudio in Tel Aviv, die Creative Group. Später, als er nach Boston in die Vereinigten Staaten zog, eröffnete Gad ein weiteres Grafikdesign-Studio, das *Design Lab*, in dem er bis zu seinem Tod im Januar 2007 arbeitete.

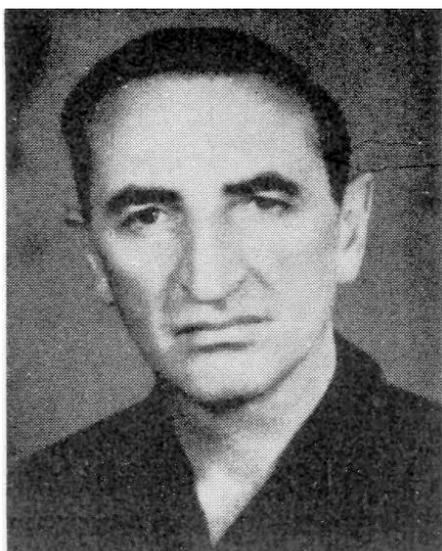
### Vermächtnis

Gad Almaliah unterrichtete Grafikdesign an der New York School of Visual Arts und war Professor am Fashion Institute of Technology in New York City, wo er mehrere Bücher über Design veröffentlichte. Gad Almaliahs letzte Kunstwerke: „Life on the Book“ (Leben auf dem Buch) bestand aus einer Reihe sehr persönlicher Werke – aufgeschlagene, konstruierte Bücher, die jeweils einzeln in einer Schachtel eingeraht waren und das Thema des Überlebens des jüdischen Volkes – des Volkes des Buches – illustrierten. Almaliah stellte auch seine persönliche Sammlung israelischer Plakate als Teil einer Wanderausstellung zur Verfügung. Die Arbeiten von Gad Almaliah sind immer noch online erhältlich, und sein *Design Lab* wird heute von seiner Frau Joan geleitet.



Mesusa aus Kupfer.





**Immanuel Blaushild** wurde 1915 in Libau in Lettland geboren. Im Alter von 16 Jahren begann er mit dem Studium der Architektur. Zwei Jahre später mit dem Zionismus bekannt geworden, entdeckte er seine „große Liebe“: Zur Vorbereitung seiner Auswanderung nach Palästina besuchte er eine „Hachschara“, ein Berufsausbildungslager und wurde Holzfäller. So physisch gut trainiert, arbeitete er in Palästina erfolgreich in der Landwirtschaft. 1938 meldete sich Blaushild bei der britischen Armee zum Kampf gegen arabische Terroristen. Er blieb bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges Soldat.

Er hatte geheiratet, aber keinen Beruf. Seine Zukunft erschien düster. Er erinnerte sich, dass er als Kind gern gezeichnet und als Landarbeiter davon geträumt hatte, seinen Lebensunterhalt als Zeichner verdienen zu können. Als Landarbeiter hatte er einmal einen palästinensischen Pfundschein kopiert. Mit diesem „Werk“ bewarb er sich bei einem grafischen Betrieb. Er wurde als Lehrling angestellt - jedoch ohne Lohn. So konnte er weder seine Familie ernähren noch eine Zukunft sehen.

Inzwischen war der israelische Unabhängigkeitskrieg ausgebrochen. Blaushild wurde eingezogen und verpflichtet sich später als Berufssoldat. Seine Erfahrungen als Grafiker machten sich nun bezahlt. Er wurde Chef des grafischen Amtes der israelischen Armee. Er entwarf während dieser Zeit die meisten Medaillen der Armee und u.a. die Abzeichen der Waffengattungen für die Militärmützen. Inzwischen Offizier, arbeitete er in vielfältiger Weise an der Ausgestaltung der äußeren Formen der jungen israelischen Armee wie Uniformen, Rangabzeichen usw. Schliesslich arbeitete Blaushild an zahlreichen Broschüren für die israelische Armee, so eine über die arabischen Kriegsgefangenen in Israel, die für das Rote Kreuz in Genf bestimmt war und ein ausge-

zeichnetes Propagandaheft der Armee, mit dem Freiwillige geworben werden sollten.

Nach insgesamt 14 Jahren Militärdienstzeit wurde Immanuel Blaushild wieder Zivillist. Seitdem ist er Mitarbeiter von Otte Wallish, der die ersten Briefmarken der israelischen Post, die Ausgabe Doar Ivri, und später noch viele andere israelische Briefmarken entworfen hat.

Selbst leidenschaftlicher Philatelist, hatte Blaushild schon immer den Wunsch, einmal Briefmarken zu entwerfen. Bei dem ersten Wettbewerb, zu dem er von der Postverwaltung in Jerusalem eingeladen worden war, wurde sein Vorschlag preisgekrönt. Es war der Entwurf für die Marke zum „10. Jahrestag der Erklärung der Menschenrechte“. Diese Marke hält insofern einen Rekord, als sie zusammen mit dem Anhängsel Inschriften in insgesamt acht Sprachen aufweist. 1962 erschien Blaushilds Marke „25 Jahre UJA“. Ein Jahr zuvor war schon Blaushilds Tierkreisserie an die Schalter gekommen, die in der Art von Mosaiken entworfen worden ist.



Widder



Stier



Zwillinge



Krebs



Löwe



Jungfrau



Waage



Die 12 Tierkreiszeichen und ihre astrologischen Symbole

Skorpion



Schütze



Steinbock



Wassermann



Fische





**Igal Gabay** ist ein führender Grafikdesigner seit mehr als 30 Jahren.

Nach seinem Studium in den USA begann er seine berufliche Laufbahn als Grafikdesigner und Illustrator; gleich danach wechselte er zu einer Werbeagentur und war dort einige Jahre lang als Art Director und Creative Director tätig.

Seit den 90er Jahren ist Igal Inhaber eines Studios für Grafikdesign und visuelle Kommunikation. Das Studio, in dem er kreiert, dient als Herberge für Studenten und organisierte Gruppen, die Vorlesungen über Konzeptentwicklung, Design Thinking und Berufsethik besuchen. Es dient auch als Gastdozent für verschiedene Design-Colleges.

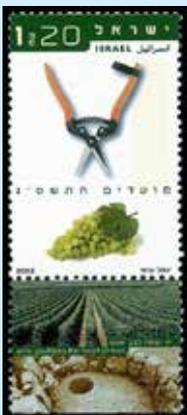
Zwei Jahrzehnte lang war Igal Gabay einer der führenden Briefmarkendesigner in Israel – ein Bereich, in dem er viele Erfolge erzielte. Er entwarf mehr als 120 Briefmarken, die nach seinem Namen registriert sind. Gabay entwarf auch die erste Serie von Münzen und Medaillen für die Bank von Israel, die staatliche Münz- und Medallengesellschaft (insgesamt fast 60 Medaillen und Münzen).

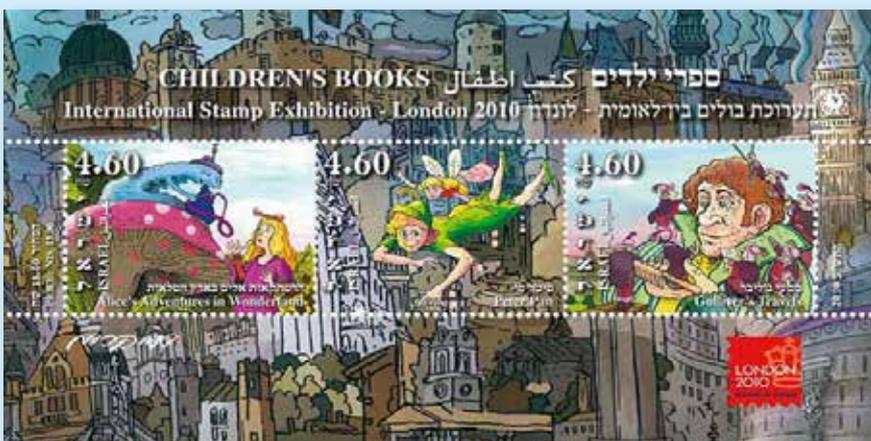
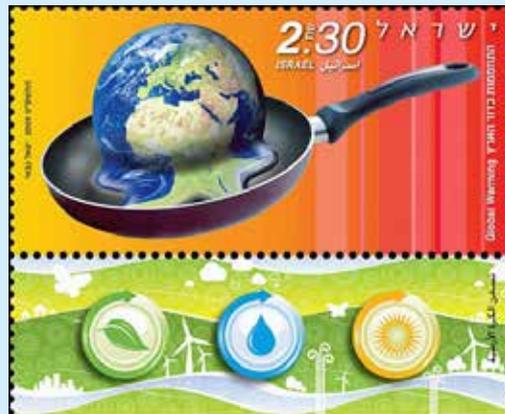
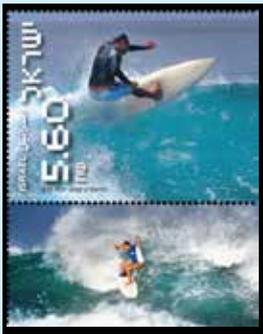
Darüber hinaus entwarf er mehr als 130 Symbole und Marken für verschiedene Unternehmen und Organisationen.

In letzter Zeit hat sich der Schwerpunkt auf die Gestaltung von Plakaten verlagert, die Werte, Themen und historische Ereignisse in einer künstlerischen Perspektive widerspiegeln und ausdrücken. Jedes Plakat ist ein Baustein in einem fortlaufenden Gebäude der Kunst.

Igal Gabay strebt danach, im sozialen und kulturellen Bereich des Designs Einfluss zu nehmen.









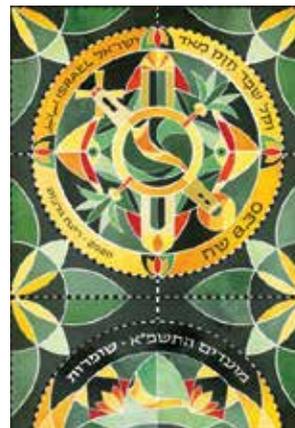


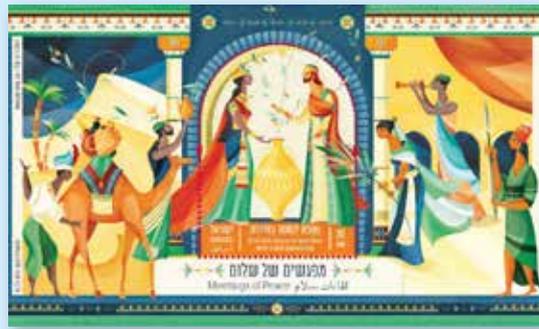
**Rinat Gilboa**

Seit sie sich erinnern kann, hat sie gerne gezeichnet. Die ganze Zeit und an jedem Ort. Heute ist es ihr Beruf. Renat Gilboa ist Illustratorin und Grafikerin. Sie arbeitet und kreiert in ihrem inspirierenden Studio in Jerusalem.

In ihren Arbeiten kombiniert sie traditionelle und digitale Techniken – Freihandzeichnungen, Collagen und digitale Illustrationen. Ihre Kunstwerke sind für ihre einzigartige und unverwechselbare Note bekannt. In den letzten Jahren hat sie an verschiedenen großen und kleinen Projekten gearbeitet. Zu ihren laufenden Kunden gehören die israelische Post, die Stadtverwaltung von Jerusalem, das Davidsturm-Museum, der Koren-Verlag, The Jerusalem Post, National Geographic Kids, Behrman House Publishers und andere.

Sie hat einen Master (M. Des) von der Bezalel Academy of Art & Design. Heute unterrichtet sie selbst an der Bezalel Academy of Art & Design im Bereich External Studies Unit & Preparatory Program sowie an mehreren israelischen Elite-Hochschulen.







George Hamori bearbeitet eine Entwurfsskizze.

Jeder Leser von *Signature* hat schon einige Entwürfe von **George Hamori** gesehen, aber sein Name ist wahrscheinlich nur wenigen bekannt. Dieser stille, schüchterne und sehr bescheidene Ungar hat einige unserer schönsten Briefmarken und auch die vieler anderer Länder entworfen. Als Designer ist seine Arbeit nicht auf dieses winzige Format beschränkt, aber dies ist sicherlich der ungewöhnlichste Aspekt seiner Arbeit und wahrscheinlich auch der interessanteste. Dunkel, stämmig und mit stumpfen Gesichtszügen sieht George Hamori ein wenig aus wie sein berühmter Landsmann Arthur Koestler oder vielleicht auch wie jeder andere sehr dunkle, stämmige Ungar. Er spricht ein ausgezeichnetes Englisch mit starkem Akzent und scheint von allen „künstlerischen“ Posen frei zu sein.

Er trägt entweder einen ruhigen Geschäftsanzug oder ein Hemd und kurze Hosen, wenn es in dem an sein Haus in Bellevue Hill angeschlossenen Studio warm ist. Er ist verheiratet und hat eine fünfzehnjährige Tochter, Annette, die in Israel geboren wurde und, wie ihr stolzer Vater sagt, „sehr gut zeichnen kann“.

Der 1918 geborene George verließ Ungarn 1949, als die kommunistische Herrschaft in seinem Land offensichtlich wurde, dass das Regime auf Dauer Bestand haben würde. Er reiste durch ganz Europa, studierte Design in Österreich, Deutschland, Italien, Frankreich und England und schließlich in Israel, wo er den Leiter der Briefmarkendruckerei der israelischen Post kennenlernte und sich für die sehr schwierige und anspruchsvolle Arbeit des Briefmarkendesigns interessierte.

„Alles, was ich über Briefmarkendesign weiß“, sagt er, „habe ich dort gelernt.“ Tatsächlich hat George Hamori sehr viele der frühen israelischen Briefmarken entworfen – Briefmarken, die heute unter Sammlern zu Klassikern geworden sind, nicht nur, weil sie wertvoll gewor-

den sind, sondern auch wegen der allgemeinen Originalität und Exzellenz ihres Designs. Als er noch in Israel arbeitete, gewann einer von Georges eingereichten Entwürfen den ersten Preis in einem internationalen Wettbewerb der Vereinten Nationen für eine UNESCO-Briefmarke.

Seitdem hat er viele UN-Briefmarken entworfen und sechs erste Preise, vier zweite Preise und acht dritte Preise für UN-Briefmarkendesigns gewonnen. Da Israel ein kleines Land ist und die Arbeitsmöglichkeiten im Bereich Design zu dieser Zeit eher begrenzt waren, machte sich George Hamori erneut auf die Reise und beschloss, sich in Sydney niederzulassen. Er kam an einem Samstag im Oktober 1956 um 18 Uhr an, und bis Montag hatte er es geschafft, mehrere Aufträge von Qantas zu erhalten.

Seitdem hat er ununterbrochen für Qantas gearbeitet und Broschüren, Speisekarten und andere Werbebroschüren für Australiens nationale Fluggesellschaft entworfen. Für seine Titelseiten der Qantas-Jahresberichte hat er drei erste Preise bei Grafikdesign-Auszeichnungen gewonnen. Ein weiterer früher Auftrag kam von der Reserve Bank of Australia, für die er seither hervorragende Arbeit geleistet hat – grafische Entwürfe, die sich durch ihre Sparsamkeit, Einfachheit und Eleganz auszeichnen. Er arbeitet unter anderem auch für die Commonwealth Banking Corporation of Australia und für Esso.

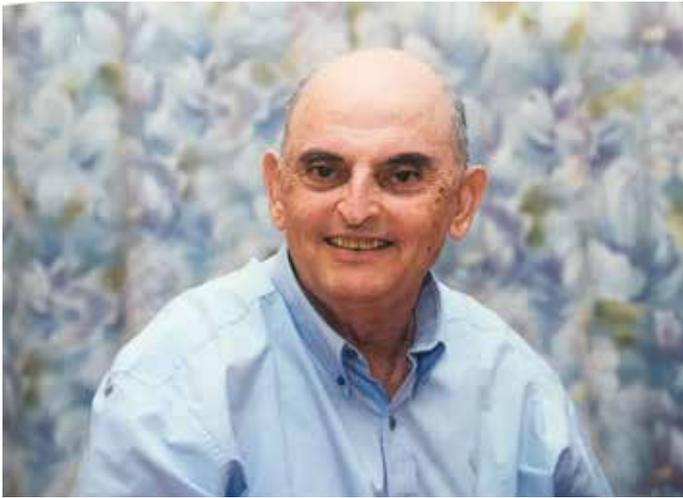
Auf dem Gebiet des Briefmarkendesigns hat dieser hart arbeitende Grafiker den dauerhaftesten Platz im Leben dieses Landes eingenommen, auch wenn es ein wenig gedauert hat, bis er Anerkennung fand. Er gewann einen von der australischen Post ausgeschriebenen Wettbewerb, bei dem Entwürfe für die Commonwealth Games gesucht wurden, die 1962 in Perth stattfanden. Georges Entwurf wurde für den 2/3-Wert ausgewählt und ist bis heute eine unserer besten Briefmarken. Im folgenden Jahr entwarf er eine Briefmarke zum hundertjährigen Bestehen des Roten Kreuzes, die auch für die zur gleichen Zeit herausgegebene Briefmarke für Papua und Neuguinea verwendet wurde.

Zu seinen Entwürfen gehören die Hundertjahrfeier der International Telecommunication Union 1965, der 50. Todestag von Sir Lawrence Hargrave im selben Jahr, die Weihnachtsmarken 1968 und 1969, die I.L.O.-Briefmarke 1969 und die Briefmarken 1970 zum Fünfzigsten. Er hat viele Briefmarken von Papua-Neuguinea entworfen, darunter einen großartigen Briefmarkensatz aus dem Jahr 1969.

(Quelle: *Diners Club Magazin* 1970)







George Hamori bearbeitet eine Entwurfsskizze.

**Asher Kalderon**, Jahrgang 1930, wurde in Bulgarien geboren. Er lebt heute als selbstständiger Künstler in Ramat Gan.

Kalderon besuchte in Sofia die Kunsthochschule, wanderte mit Hilfe der Jugend-Aliya nach Israel aus, arbeitete zunächst in einem Kibbutz und konnte dann seine Studien an der Bezalel-Schule in Jerusalem fortsetzen. Während seines Militärdienstes in der israelischen Armee wurde Kalderon als Grafiker beschäftigt, und zwar mit so großem Erfolg, dass die Armee ihn nach seiner Entlassung aus dem aktiven Dienst als Zivilangestellter behielt.

Kalderons Hauptbeschäftigung besteht im Entwerfen von Plakaten und Reklamezeichnungen. Er arbeitet für staatliche Behörden und private Auftraggeber und ist Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen.

Als Briefmarkenentwerfer arbeitet Kalderon seit 1956. Dafür hatte er zuvor einen besonderen Kurs zum Studium der Photogravure-Technik mitgemacht. Eine Krankheit unterbrach diese Ausbildung. Zu dieser Zeit schrieb die israelische Post einen internationalen Wettbewerb aus, Sie suchte Entwürfe für Briefmarken mit einem biblischen Thema, Kalderon nutzte den Krankenhausaufenthalt zum Studium der Bibel und entschied sich für drei Könige der biblischen Geschichte: Saul, David und Salomon. Die Schwierigkeit bestand darin, die Persönlichkeiten zu stilisieren und ihren Charakter grafisch auszudrücken. Saul sollte als Kämpfer, David als geistiger Mensch und Salomon schließlich als Richter und Weiser dargestellt werden. Kalderon löste dieses Problem, indem er die Entwürfe in der Art mittelalterlicher Glasfenster ausführte, was den archaischen Charakter der Persönlichkeiten des Alten Testaments unterstrich. Wegen seiner Krankheit hatte Kalderon seine Entwürfe aber erst fertig, als der Wettbewerb schon abgeschlossen war, Er

reichte sie trotzdem ein, und die israelische Post zog sie allen anderen bis dahin eingereichten Entwürfen vor. Die drei Marken erschienen als Neujahrsausgabe 1960.

Die Fortsetzung dieser Serie erschien ein Jahr später. Sie zeigt die „Helden Israels“: Samson, Juda Maccabäus und Bar Kochba. Obwohl beide Ausgaben sehr einfach wirken, hat sich Kalderon mit ihnen viel Arbeit gemacht. Er studierte zahlreiche archäologische Bücher und Museumstücke, um anachronistische Fehler bei Kleidung, Waffen und anderem Zubehör bei der Darstellung der Könige und Helden zu vermeiden.

1963 erschien von Kalderon die Marke „Kampf gegen den Hunger“, . Sie zeigt einen kleinen hungrigen Vogel als Symbol der unterentwickelten Völker, der in einer großen weißen Hand, dem Symbol für die wirtschaftlich starken Nationen, Nahrung findet.

Zum 16. Jahrestag der Unabhängigkeit Israels schuf Kalderon drei Sondermarken, deren präziser und technischer Stil dem wissenschaftlichen Thema ausgezeichnet entspricht.

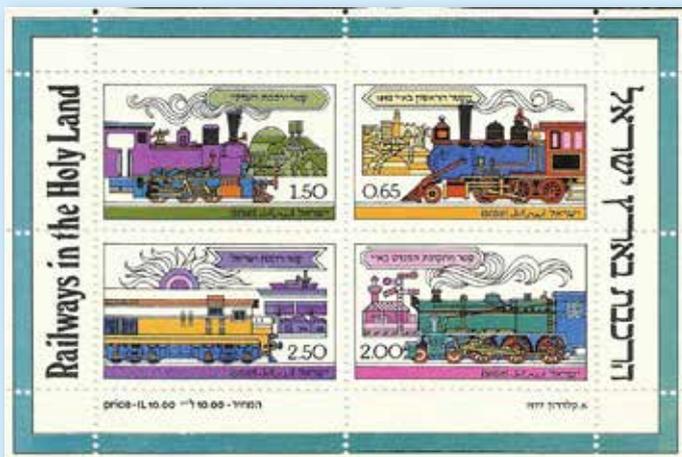
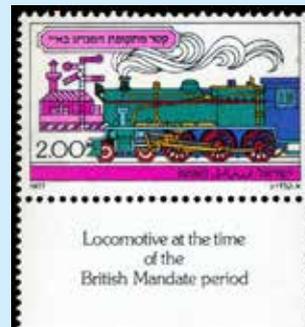
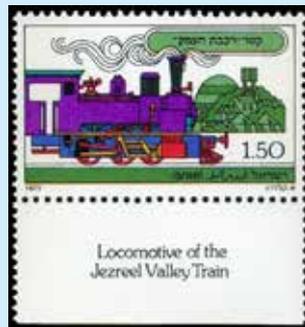
Die Gedenkausgabe zur Briefmarkenausstellung TABAI im Jahre 1964 war der israelisch-afrikanischen Freundschaft gewidmet, Marke und Block vereinigen die Menorah, das israelische Staatswappen und ein afrikanisches Musikinstrument. Schon 1898, als dieses Problem noch gar nicht aktuell war, wünschte und prophezeite Herzl in seinem Buch „Altneuland“ die Befreiung und Entwicklung der afrikanischen Völker. Nicht nur in wirtschaftlicher, auch in philatelistischer Beziehung wird die israelisch-afrikanische Zusammenarbeit bereits realisiert: Mehrere israelische Grafiker entwerfen regelmäßig Briefmarken für eine Reihe von afrikanischen Staaten.

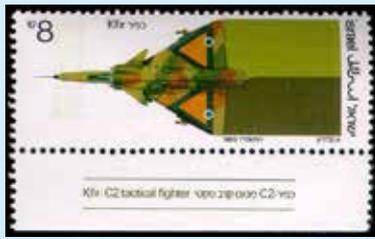
Eine weitere Serie von Kalderon erschien 1965: Die prächtige Neujahrsserie zum Thema „Erschaffung der Welt“.













Miriam Karoly arbeitet 1957 an der Serie für die Handelsflotte Israels, die 1958 ausgegeben wird. An der Wand Fotoabzüge von den erfolgreichen Entwürfen für das jüdische neue Jahr 5716 (1955).

**Miriam Karoly** wurde am 3. Mai 1925 in Wien in die Familie Kluger geboren. Als kleines Mädchen wollte sie Balletttänzerin werden. Zu diesem Zweck meldeten ihre Eltern sie für eine Ballettausbildung an der Wiener Staatsoper an.

1939 unternahm sie gemeinsam mit ihren Eltern und ihrem Bruder eine Aliyah nach Palästina. Dort beschlossen ihre Eltern, dass sie wie ihr Vater und ihr Bruder Ingenieurin werden sollte. Sie widmete sich jedoch lieber der Kunst. Vier Jahre lang studierte sie Grafik und Zeichnen in Haifa bei Aharon Meiselman. Drei Jahre davon konzentrierte sie sich auf die Landschaftsmalerei, dann auf die Grafik. 1944 heiratete sie Eryk Walter Karoli. 1950 beendete sie ihr Studium. Im selben Jahr gewann sie den ersten Wettbewerb für die Gestaltung des Wappens von Akkra. Sie schlug einen Entwurf in Form eines vierteiligen Kreuzes mit Darstellungen von Palmen und der Skyline der Stadt im oberen rechten Feld vor, ein Schiff (Hafenstadt) im oberen linken Feld, ein Zahnrad und eine Fabrik (Symbole der industriellen Entwicklung in der Stadt) im unteren rechten Feld, die Altstadt im linken unteren Feld. Später entwarf sie auch das Symbol des Hafens von Haifa.

Ihr besonderes Interesse galt biblischen Schriften und Motiven, woraus ihre Briefmarkenentwürfe für die israelische Post entstanden, die in den Jahren 1955–1963 in sechs Serien herausgegeben wurden. Sie glaubte daran, dass ihre Interpretation der jüdischen Tradition die Identität des neuen Staates beeinflussen würde. 1955 entwarf sie eine Serie von Aliyat ha-No'ar-Briefmarken (Jugend-Aliyah). Auf einer der Briefmarken zum Thema Landwirtschaft zeigte sie einen Jungen mit einem Kaninchen. Allerdings handelt es sich um ein nicht koscheres Tier, und das Projekt erhielt nicht die Zustimmung des damaligen Postministers Josef Burg. Außerdem wurde

ihr geraten, den Jungen mit einem für israelische Pioniere typischen Hut (dem sogenannten Kowa Tembel) darzustellen. Im neuen Design hatte der Junge bereits seinen Kopf bedeckt und hielt ein Lamm in der Hand.

Zwischen 1955 und 1957 wurden drei Serien von Mo'edim le-simcha-Briefmarken mit Wünschen für die jüdischen Feiertage herausgegeben. Die ersten beiden Serien zeigten Musikinstrumente und die dritte Serie zeigte Siegel aus der Zeit des Königreichs Juda und des Königreichs Israel.

1958 gewann sie einen Plakatwettbewerb zur Feier des 10. Jahrestages der Unabhängigkeit Israels. Jubiläumswettbewerbe erfreuten sich damals bei einheimischen Künstlern großer Beliebtheit und die Gewinner erlangten landesweite Anerkennung. Das Plakat zeigte zehn Personen, die ein Mosaik in Form des Buchstabens Yod (mit ihm beginnt der hebräische Name Israels) anordnen, der die Zahl 10 und das hebräische Wort asor enthält, was „Dekade“ bedeutet. Das Mosaikmotiv sollte auf antike Fußböden jüdischer Synagogen verweisen. Karoly gewann im folgenden Jahr auch den Plakatwettbewerb zum Unabhängigkeitstag. Das Mosaikmotiv wurde zugunsten bunter Flecken aufgegeben, die ein Feuerwerk symbolisieren sollten, und neben den bunten Flecken war eine Einwandererfamilie mit Schiffen im Hintergrund zu sehen.

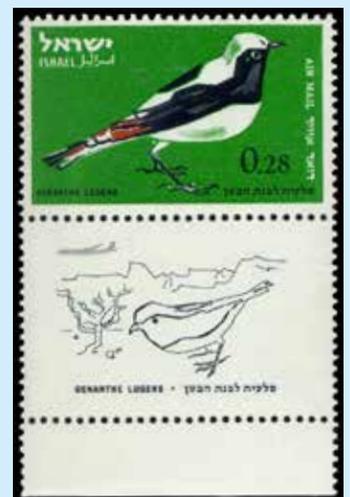
In den Jahren 1958–1959 entwarf sie zwei Sammlermünzen aus der Independence Day-Serie. 1960 folgte die Vorderseite einer Münze zum 50. Jahrestag der Gründung des Kibbuz Deganja aus der Chanukka-Serie. 1960 wurde sie gebeten, die Vorderseite einer Münze zum Gedenken an den 100. Geburtstag von Theodor Herzl zu entwerfen (sie erschien in der Independence-Day-Serie). 1962 gestaltete sie die Vorderseiten von 50- und 100-Lira-Goldmünzen zum Gedenken an den 10. Todestag des ersten Präsidenten Israels, Chaim Weizman sowie eine Medaille zum Gedenken an den erfolgreichen Start der Shavit-2-Trägerrakete im Jahr 1961.

Sie entwarf außerdem Medaillen anlässlich des Baus des Hadassah-Krankenhauses (1960) und der Organisation der Israel-Festivals (1961–1962) sowie die Pilgermedaille (1963), die Papst Paul VI. bei seinem Besuch in Israel entgegennahm.

Sie schuf Muster für Naaman-Porzellan und Flachreliefs in Haifa. Sie organisierte 13 Einzel- und 40 Gemeinschaftsausstellungen auf der ganzen Welt. Darüber hinaus entwarf sie Buchumschläge, schuf Wandgemälde und Briefmarken für Ghana. Für Zypern schuf sie die Sondermarken „Kampf gegen Malaria“. Es ist für sie sehr schmeichelhaft, dass dieser Entwurf von Spanien und Marokko, ohne ihre Zustimmung einzuholen, nachgeahmt worden ist.

Aufgrund des ernsten Gesundheitszustands ihres Mannes beschlossen beide, am 17. Februar 1994 in Haifa gemeinsam Selbstmord zu begehen.







Habib Khoury mit einem seiner von ihm entworfenen Buchstaben.

**Habib Khoury** ist Kreativdirektor, Kommunikationsdesigner, Branding- und Typografie-Virtuose mit über dreißig Jahren Erfahrung.

In jungen Jahren begann Habib Khoury, sich autodidaktisch arabische Kalligrafie beizubringen. Dann schrieb er sich für ein akademisches Designstudium ein, das er 1995 mit einem Master-Abschluss mit Auszeichnung am Central Saint Martins College in London (später The University of Arts) beendete.

Habibs Leidenschaft für eine kontinuierliche künstlerische Leitung und Designqualifikation hat ihn dazu veranlasst, in verschiedenen Städten und Ländern zu arbeiten; daher drückt seine Designarbeit eine Verschmelzung von Stilen aus, die einen reichen multikulturellen Einfluss und vielfältige Fähigkeiten widerspiegelt.

Habib ist das einzige arabische Vorstandsmitglied der Israel Community of Designers und der einzige Designer, der die israelische Philateliebehörde mit mehr als zwanzig Briefmarken ausgestattet hat.

Als einer der Pioniere unter den Schriftdesignern im Nahen Osten gründete Habib 1998 seine mehrsprachige Schriftfirma *Avantype Foundry*. Später erhielt er drei internationale Auszeichnungen des Type Directors Club NYC und Zertifikate für herausragendes Schriftdesign.







Buchstaben sind die Welt von Tzvi Narkis.

**Tzvi Narkis** wurde am 13. Januar 1921 in Botoshany (Rumänien) in eine traditionelle jüdische Familie geboren. Seit seiner Kindheit interessierte er sich für hebräische Buchstaben und wie sie geschrieben wurden. Als er sechs Jahre alt war, starb sein Vater, was die finanzielle Situation der Familie verschlechterte. Deshalb musste er im Alter von 10 Jahren die Schule abbrechen und begann für seinen Onkel zu arbeiten.

Als er 15 wurde, schloss er sich der zionistischen Jugendbewegung Hashomer Hatsair in seiner Stadt an. 1936 absolvierte er die von der He-Halutz-Bewegung organisierte Vorbereitungsausbildung für Pioniere. Nach Abschluss des Kurses meldete er sich freiwillig, einen ähnlichen Kurs in der Stadt Timisoara zu organisieren, wo er seine zukünftige Frau Klara kennenlernte.

Nachdem Rumänien auf der Seite der Achsenmächte in den Zweiten Weltkrieg eingetreten war, wurde er zur Zwangsarbeit in die Karpaten deportiert. Während seines Aufenthalts in den Karpaten erkannten die Deutschen, dass er malen konnte, und schickten ihn nach Timisoara, um Straßenschilder für die Wehrmacht zu malen.

1944 erfuhr er von der organisierten illegalen Auswanderung von Juden aus Rumänien nach Palästina. Er und Klara beschlossen zu fliehen und lebten noch im selben Jahr im Kibbuz Eilon. Sie zogen dann nach Sha'ar ha-Amakim und ließen sich schließlich in Jerusalem nieder. Dort begann er ein Studium an der Bezalel School of Fine Arts and Crafts. Während seines Studiums nahm er ein Angebot des Jüdischen Nationalfonds (ŻFN) an, für diesen als Künstler zu arbeiten. Danach arbeitete er in den Jahren 1950–1955 für die Ausbildungsunterstüt-

zungseinheit der israelischen Verteidigungsarmee, wo er Handbücher für die israelische Luftwaffe entwarf. 1955 eröffnete er sein eigenes Grafik- und Typografie-studio.

### Entwicklung von Schriften

1958 schuf Narkis seine erste Schriftart *Narkis Block*. Anschließend wurde er einer der fünf führenden hebräischen Schriftdesigner. Bis dahin verwendeten Juden drei Hauptschriftfamilien: Ashkenazi (stärkerverziert), Sephardi (weniger verziert) und Rashi. Bei der Gestaltung von *Narkis Block* hatte sich Narkis zum Ziel gesetzt, die Buchstaben für alle, also für hebräische Muttersprachler und Menschen, die diese Sprache lernen, leicht unterscheidbar zu machen. Darüber hinaus wollte Narkis eine Schriftart schaffen, die es ermöglicht, hebräische Buchstaben in verschiedenen Formaten zu schreiben, als Zitat, fett oder kursiv. Aufgrund der guten Resonanz der Schrift wurde sie bald in Anzeigen, Zeitschriften und Drucken staatlicher Institutionen verwendet.

Im Laufe der Zeit entwarf er weitere Schriften: *Narkis Linotype*, *Narkisim*, *Narkis Chen*, *New Narkis* und *Narkis Tam*. *Narkis Linotype* ist nach der britischen Firma Linotype benannt, auf deren Wunsch die Schrift entstand.

Im Fall der Narkis-Schriftart *Tam Tzvi* befand sich der Designer in einem Rechtsstreit mit Microsoft, deren Arial-Schriftart sich als verwirrend ähnlich zu Narkis' Design herausstellte. Nach sieben Jahren des Prozesses stimmte Microsoft zu, einen Vergleich mit Narkis zu unterzeichnen und ihm 25.000 US-Dollar zu zahlen. Narkis' Design-Schriftarten gehören zu den bekanntesten und am weitesten verbreiteten in Israel.

### Briefmarken und Münzen

1959 fertigte Narkis seine erste Briefmarkenserie für die israelische Post an, um das neue Jahr zu feiern. Es wurden sieben im Buch erwähnte Arten vorgestellt. Deuteronomium 8:8 (Weizen, Gerste, Wein, Feige, Granatapfel, Olivenbaum und Datteln).

1967 entwarf er die Rückseite der israelischen Einpfund-Umlaufmünze, die bis 1984 ausgegeben wurde. Die typografische Seite unterschied sich von der vorherigen. Narkis begründete die Änderung mit dem Wunsch, der Münze einen einzigartigen, israelischen Charakter zu verleihen, der in einer Schriftart typische Merkmale der jüdischen Schrift der Vergangenheit und der modernen Schrift vereint. Im selben Jahr entwarf er die Siegesmedaille zur Erinnerung an die Niederlage der arabischen Staaten im Sechstagekrieg 1967.

Narkis starb am 8. August 2010 im Kibbuz Nachshon.











Limitiertes Präsentationsblatt mit einer Reproduktion der Druckvorlage für die Briefmarke.

**Zina Roitman** (auch bekannt als Zina Rothman) wurde am 17. Dezember 1944 in der UdSSR geboren. Sie lebte in Moldawien, wo sie 1961 ihr Abitur machte. Von 1961 bis 1965 studierte sie an der Kunstakademie von Kishenev und belegte Kurse in klassischer Zeichnung, Malerei und Grafik. Künstler wie Vasarely, Matisse, Picasso, Chagall und viele japanische Künstler beeinflussten die Herangehensweise des jungen Studenten an die Kunst.

1974 wanderte Zina Roitman nach Israel aus. Ihre zwölf Jahre im Land verbrachte sie damit, Aquarelltechniken zu erlernen und nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten zu suchen. Zina Roitmans in „trocken“ und „nass“, in hellen und pastellfarbenen Tönen gemalte Aquarelle findet man auf zahlreichen Ausstellungen in verschiedenen israelischen Galerien. Von der Malerei von Landschaften aus dem Leben im klassischen Stil wen-

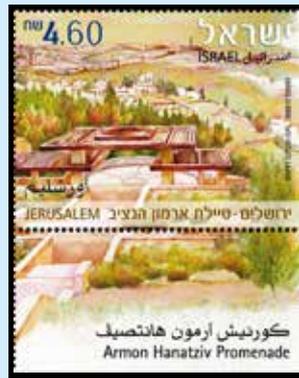
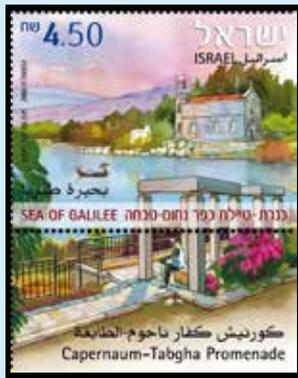
det sich Zina assoziativen Bildern zu, gemischt mit lyrischen Träumen und Mystik.

Harmonie und ästhetische Schönheit erreicht die Künstlerin durch das wunderbare Gefühl des Materials, mit dem sie arbeitet, und die transparente Klarheit ihrer Farben. Neben Originalarbeiten versuchte sie sich auch an grafischen Techniken. Am erfolgreichsten waren die Siebdrucke. Zina Roitman hat die gesamte grafische Arbeit selbst erledigt. Die Zeichnungen und Skizzen für die Siebdrucke wurden in einer besonderen Art von Gouache nach drucktechnischen Vorgaben angefertigt.

Zina Roitman ist eine sehr talentierte und vielseitige Künstlerin. Wie bei jedem echten Künstler, ob Dichter, Musiker oder Maler, lässt sich in ihren Werken ihre innere Welt erkennen, die es einem ermöglicht, sie zu identifizieren und von denen der anderen Künstler abzuheben.









Gerd Rothschild (links)  
und  
Ze'ev Lippman  
(ROLI)



**ROLI**

„Roli“ ist die Signatur zweier israelischer Künstler, die aus Deutschland stammen und deren enger Zusammenarbeit wir eine Reihe gelungener Briefmarken verdanken. Beide verließen als Jugendliche Deutschland. Sie kamen nach Jerusalem und besuchten dort die Bezalel-Kunstschule. 1939 hatten beide Freunde ihr Studium beendet. Kaum hatten sie sich als Werbegrafiker niedergelassen, brach der zweite Weltkrieg aus. Sie gingen als Freiwillige zur britischen Armee. Auch am israelischen Befreiungskrieg 1948/49 nahmen sie teil.

Als die Druckerei Lewin-Epstein in Bat Yam, die später viele israelische Briefmarken druckte, ihre erste Maschine für den Fotolithografiedruck einrichtete, beauftragte sie die beiden Grafiker, die gerade von der britischen Armee demobilisiert worden waren, ein Kinderbilderbuch zu zeichnen, um dieses Druckverfahren für das damalige Palästina bekannt zu machen.

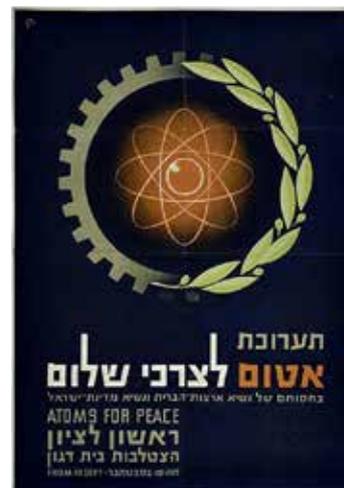
Nachdem der Staat Israel seine Unabhängigkeit ausgerufen hatte, erhielten sie eine neue Aufgabe: Hebräisch wurde die offizielle Landessprache, und es war dringend nötig, verschiedene Druckcharaktere für hebräische Lettern zu schaffen. Die Firma Roli führte diesen Auftrag aus. Roli verfassten auch das einzige in Israel veröffentlichte Buch über dieses Thema: „Hebrew Artistic Lettering“. Die inzwischen in Israel weitverbreitete „Rahat“-Schreibmaschinenschrift wurde ebenfalls von Roli entworfen.

Eine Reihe bekannter Plakate stammt ebenfalls aus der Werkstatt von Roli, so für den sechsten Jahrestag der Unabhängigkeit, für die Ausstellung „Atome für den Frieden“ und für die Briefmarkenausstellung „Tabil“. Außerdem haben Roli das Wappen des Hafens von Elat, das Emblem des Tiergartens von Tel Aviv und des Amtes für Touristik sowie verschiedene Städtewappen entworfen. Münzen und Medaillen gehören auch zu ihrer vielseitigen Arbeit, so die neuen 1/2- und 1-Pfund-Stücke, die 1960 ausgegebenen Agorot-Münzen, die staatliche Bronzemedaille „Judea Capta – Israel Liberta“ und die Chanukka-Münze aus dem Jahr 1959.

Insgesamt hat das Studio Roli bei Wettbewerben mehr als 60 Auszeichnungen errungen. Viele seiner Arbeiten wurden in international bekannten Fachzeitschriften reproduziert. Seit 1953 ist Gerd Rothschild Präsident des Verbandes der israelischen Gebrauchsgrafiker, ein Beweis der Anerkennung des Studio Roli von Seiten seiner Fachkollegen.

Die erste Briefmarke von Roli erschien zum 1. Weltkongress der jüdischen Jugend 1958. Ein Jahr später kam die Serie „Zehn Jahre Dienste der Post“ an die Schalter. 1962 stellten Roli die glänzenden Erfolge Israels auf dem Gebiet der Malariabekämpfung auf der Sondermarke „Kampf gegen Malaria“ in einem Diagramm dar. Am 3. Februar 1965 erschienen dann die archäologisch-historischen Briefmarken der „Massada“-Serie und am 22. Juni 1966 deren modernes Gegenstück, die Sondermarke zur Einweihung des Parlamentsgebäudes in Jerusalem, und schließlich die drei Briefmarken (August 1967): Sieg des „ZAHAL“ (Israel Defence Forces).

Auch in Randgebieten der Philatelie betätigten sich Roli: von ihnen stammen zahlreiche Entwürfe für Maximumkarten, Ersttagsbriefumschlägen, Luftpostkarten und Aerogrammen, außerdem der Umschlag zur Eröffnung des Postamtes von Gaza im Jahre 1956.



Plakate von ROLI aus den Jahren 1949, 1955 und 1956.





**Eliezer Weishoff** wurde in Jerusalem geboren und lebte in der Nachbarschaft des Mahaneh-Yehuda-Marktes, der eine Inspirationsquelle für seine zahlreichen Gemälde und Skulpturen wurde.

Sein Studium an der Bezalel Academy of Arts and Design begann 1954, als er 16 Jahre alt war. Am Ende seines ersten Studienjahres erhielt er ein Stipendium für die Fortsetzung seines Studiums und schloss es 1958 mit Auszeichnung ab. 1968 kehrte er als Dozent und Ausbilder nach Bezalel zurück. Er diente in den israelischen Streitkräften als Illustrator und Kunstredakteur der Zeitung „Bemahaneh Gadna“.

### Kunstkarriere

1967 veranstaltete er seine erste Einzelausstellung in Tel Aviv. Seitdem hat er seine Werke in Einzelausstellungen sowohl in Israel als auch auf der ganzen Welt ausgestellt. Weishoff ist der Schöpfer vieler ikonischer Bilder Israels. Weishoffs Skulptur zum Gedenken an die Opfer der Anschläge vom 11. September wurde an einem Ort im Arazim-Tal am Eingang zu Jerusalem aufgestellt. Die von ihm für den Jüdischen Nationalfonds entworfene „Vogel“-Skulptur ist am Eingang zu Wäldern und Nationalparks zu sehen. Weishoff schuf die kinetische Skulptur für den Carnival Cruise Superliner „Sensation“ sowie zwölf Wandgemälde für die Decks des Schiffes. Mehrere seiner Gemälde wurden von El Al Israel Airlines und dem Tourismusministerium gekauft. Weishoff hat Logos und künstlerische Plakate zur Kennzeichnung historischer Ereignisse, Briefmarken für Israel und andere Länder sowie eine Briefmarkenserie für die Vereinten Nationen entworfen.

Er hat Münzen für die Bank of Israel und die Israel Government Coins and Medals Corporation entworfen, und seine Medaillen wurden auf internationalen Ausstellungen in der Schweiz und in den Vereinigten Staaten ausgestellt. Er entwarf die alte 50-New Sheqel-Banknote mit dem Bild von Shmuel Yosef Agnon. Weishoff entwarf Pavillons für den Staat Israel auf internationalen Messen und am Flughafen Paris – Le Bourget und beteiligte sich an der Gestaltung des Bialik-Hauses und des Etzel-Museums in Tel Aviv.

Er ist Autor mehrerer Bücher auf Hebräisch, darunter „Briefmarken erzählen von Jerusalem“ und „Das Chamäleon“, und er hat zahlreiche Kinderbücher illustriert.















**Grafiker der Briefmarken Israels**

Abulafia, Yossi	(1)	Hoover, Tal	(8)	Schwarz, O. und E.	
<b>Adler, Oswald</b>		Horn, F.	(1)	Sermoneta, Mario	(7)
<b>Almaliah, Gad</b>		Israel, Sharon	(1)	Shalev, Racheli	(1)
Alon, M. & M.	(6)	<b>Kalderon, Asher</b>		<b>Shamir, Maxim und Gabriel</b>	
Amar, M.	(4)	Kantor, R.	(6)	Shechter, Hadar	(2)
Arad-Arami, Yael	(3)	<b>Karoly, Miriam</b>		Shemer, Ohad	(1)
Armland, Galia	(1)	Katz, Avi	(1)	Smotrich, Hanna	(1)
Avrahami, Ruth	(3)	Kedmy, Etan	(1)	Shevo, Aharon	
Barnea-Givoni, Yael	(1)	Kerman, Danny	(1)	Shimon, Diana	(4)
Beckman-Malka, Ruth		Ketter, Shimon	(1)	Shtayer, Hayim	(2)
Ben Dov, Dror		<b>Khoury, Habib</b>		Siegler-Elya, Miri	(1)
Ben Hador, David		Kichka, Michel	(4)	Smith, J.	(2)
Ben-Zur, Shlomit	(5)	Kivkovich, Hayimi		Sofer, Miri Nistor	
Berg, Asaf	(1)	Kor, Paul		Solomon, R.	(1)
Blaish, Itay	(1)	Krausz, Franz	(2)	Stern, Friedel	(1)
<b>Blauschild, Immanuel</b>		Krup, Mordechai	(5)	Struski, Wind	(6)
Brickman, G.	(1)	Kurtz, Tuvia		Szyk, Arthur	(1)
Bulba, Wolf	(1)	Landsberg, Ehud	(1)	Targal, Sharon	(1)
Carmeli, Eli	(8)	Lasky, Menachem	(3)	Tartakover, David	(1)
Caspi, Levona	(1)	Lemel, Yossi	(1)	Ton, B.	(2)
Codner, Marion	(2)	Lida, Ernat	(1)	Tumarkin, Naama	(2)
Cohen-Saban, Eva	(1)	Lorentsov, Ernest	(2)	Vanooijen, Ad	
Dadon, Renat Abudraham		Lucaci, Adrian	(1)	Vardi, Dan	(1)
Dahan, Yaffa	(1)	Maori, Boaz	(1)	Vardimon, E.	(1)
David, Jean	(1)	Meirav, Ophir	(6)	Vero, R.	(1)
Dayagi, Rouven	(7)	Meller, R.	(1)	<b>Wallish, Otte</b>	
Defino, Matias	(1)	Menusy, Cyla	(5)	Warshavski, Anat	(1)
Dessau, Liat	(1)	Messing, Kati	(1)	<b>Weishoff, Eliezer</b>	
Eilat, Ayala	(1)	Kichka, Michel	(4)	Weiss, Ra'anan	(1)
Eisenscher, Ya'akov	(1)	Minian, Yael	(1)	Whitten, Ela	(1)
El Hanan, Ruthie	(5)	Molcho, Iland		Wolfensohn, Nelo	(2)
Eli, Carmeli	(9)	Visual Communication	(1)	Wood, H.	(1)
Errell, R.	(1)	Moskhovitz, Tamar	(1)	Yoresh, Yitzhak	(1)
Eshel, N. & Meir		Murro, Sharon	(3)	Yozepolsky, Masha	(2)
Eshel, Osnat		Naeh (Anat), Baruch	(8)	Zada, Dana	(2)
Faraj, Moshe	(5)	Najari, Gal	(1)	Zim, Yaacov	(3)
Feldheim, M.	(2)	<b>Narkiss, Zvi</b>			
Ferguson, W.	(1)	Nistor, Miri (Sofer)			
Frank, H.	(1)	Ornan, Chava	(4)		
Friedman, Anat	(1)	Oron, A.	(2)		
<b>Gabay, Ygal</b>		Oron, Ishai	(1)		
Games, Abram	(6)	Ovadia, Tali (Kahalon)	(1)		
Ganor, A.	(1)	Palma, Rotem	(1)		
Gardosh, Kariel	(1)	Paz & Rappaport	(1)		
Gavish, Yael	(1)	Pereg, Moshe			
<b>Gilboa, Rinat</b>		Peretz-Samia, Limor	(5)		
Glaser, Arye		Pessach, Dalit + Ketter, S.			
Goldberg, Daniel		Popescu, Aurel	(1)		
Goldberg, Ronen		Prath, A.	(3)		
Gotlib, Dror	(2)	Rac, J.	(1)		
Granot, Yitzhak		Radzeli, Rani	(1)		
Grebu, Devis	(4)	Reisinger, Dan	(4)		
Greenman, E.	(2)	Rivkind, Evi	(1)		
Gross, Michael	(2)	Rogozinski, Irina	(1)		
Hagari, Ilan	(1)	<b>Roitman, Zina</b>			
Halabin, L.	(1)	Ron, Ari	(1)		
Hamburg, R.	(1)	Rosenberg, Zvi	(5)		
Hartman, R.	(1)	Rosenman, Zmira	(2)		
<b>Hamori, George</b>		Rosenstein, Yossi	(1)		
Hamou, Pini		Rosner, N.	(1)		
Harel, David	(8)	<b>Rothschild, Gerd und Lippmann, Zeev (ROLI)</b>			
Harlap, Guy	(1)	Rozentov, Michael	(1)		
Hecht, Arie	(4)	Rubin, Reuven	(2)		
Hefer, R.	(1)	Sadeh, R.	(1)		
Hendel, Eytan	(1)	Sagi, Gidon			
		Schwadron, Ilan	(1)		